

verwundet wurde und 1704 auf dem Felde der Ehre als Feldmarschall-Lieutenant in Piemont fiel.

Fürst Joseph Wenzel (gewöhnlich nur Fürst Wenzel genannt), welcher 1696 geboren wurde und seit 1718 mit Anna Maria Prinzessin von Siechtenstein, der Tochter seines Oheims, des mehrgedachten Fürsten Anton Florian vermählt war, hatte, wie wir oben gehört haben, die Herrschaften Baduz und Schellenberg schon von 1712—1718 innegehabt, sie aber gegen Kumburg an den Fürsten Anton Florian vertauscht und war auch von 1721—1745 zum Fürstenthum Siechtenstein dadurch neuerdings in engere Beziehung getreten, daß er für den zur Regierung berufenen Fürsten Johann Carl bis zu dessen Großjährigkeit die Vormundschaft geführt hatte.

Wenzel
1712-1718
und
1748-1772

Er war in jeder Hinsicht eine der hervorragenden Erscheinungen seines Zeitalters, hochgepriesen und berühmt als Kriegsheld, wie als Staatsmann. Unter Prinz Eugen von Savoyen focht er in früher Jugend mit Auszeichnung im spanischen Erbfolgekriege, dann im Kriege gegen die Türken und später im Kriege gegen Frankreich, ebenso nahm er in ruhmvoller Weise 1742 am ersten schlesischen Kriege theil; 1746 errang er als Feldmarschall bei Piacenza einen glänzenden Sieg über die vereinigten Spanier und Franzosen; wiederholt wurde er mit schwierigen diplomatischen Missionen betraut, so wurde er unter anderem 1735 als Botschafter an den preußischen Hof entsendet, wo er mit Friedrich dem Großen, dem damaligen Kronprinzen von Preußen in freundschaftliche Beziehungen kam, und vertrat 1737 Oesterreich am französischen Hofe.

Um das österreichische Geschützwesen, das er als dessen Generaldirektor gründlich reorganisierte, erwarb er sich unvergeßliche Verdienste und verwendete aus seinem eigenen Vermögen bedeutende Summen, um dasselbe zu verbessern.

In hochherziger Gesinnung förderte er Kunst und Künstler und übte im großen Stile Akte der Wohlthätigkeit, wovon auch sein Testament Zeugnis gibt.

Als sichtbares Zeichen besonderer Anerkennung der hervorragenden Thätigkeit des Fürsten Wenzel verlieh ihm und allen künftigen Regierern des fürstlichen Hauses Kaiser Franz I. durch